

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden  
Verleger: Carl Neubauer  
Herausgeber: Carl Neubauer  
Redaktion: Carl Neubauer

Verlag: Carl Neubauer  
Herausgeber: Carl Neubauer  
Redaktion: Carl Neubauer

Verlag: Carl Neubauer  
Herausgeber: Carl Neubauer  
Redaktion: Carl Neubauer

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Der Reichstag durch Feuer vernichtet

### Brandstiftung von Kommunisten - Ein Täter verhaftet

### Auftakt zu kommunistischer Terrorwelle?

Berlin, 27. Februar. Am Montagabend wurde das Gebäude des Deutschen Reichstages durch Feuer vernichtet. Es war ein Großfeuer, wie es die Reichshauptstadt seit Jahrzehnten nicht sah. In vielen Stellen zugleich schlugen die Flammen empor. Es lag Brandstiftung von kommunistischer Seite vor. Einer der Brandstifter wurde im Reichstag selbst verhaftet. Er legte unumwunden ein Geständnis ab.

Gegen 10 Uhr abends acht die Stunde durch Berlin: Der Reichstag brennt! Auf diesen Alarm hin gibt es nur eins: Ein zum Reichstag! Der Wagen schlängelt sich durch die Schwärme von Lichtern. Beim Brandenburger Tor die ersten Abzweigungen der Polizei. Neugierige Menschen sammeln sich an. Feuerwehrräucher brauen heran. Ochsener Alarm! In der Kuppelhalle des Reichstages ähneln die Flammen.

Nacheinander kommen der Reichskanzler Giller, die Minister Brüning und von Papen, um an Ort und Stelle festzustellen, was geschehen ist.

Draußen reißt sich Feuerwehrräucher an Feuerwehrräucher, die Abwehrtruppen der Polizei funktionieren auf das genaueste, niemand ohne gültigen Ausweis wird hinein- und herausgelassen. Die roten Schlangen der Feuerwehrräucher werden in steter Bewegung über die glatten Straßen und die aufgeschütteten Schneemassen gelenkt.

### Ein Sprühregen von Funken

Gegen 9,15 Uhr wurde die Feuerwehr gerufen. Sie rückte auf achtzehn Alarm hin mit den Fahrzeugen von sämtlichen Berliner Wachen an. Beim Eintreffen der Wehren stand der große goldene Kuppelbau des Reichstagesgebäudes bereits in hellen Flammen. Über die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drängen sofort in das Reichstagsgebäude ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der niederländischen RPD. anzugehören.

### Ein einziges Flammenmeer

Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagesgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes leuchtete in Flammen, und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstages erhalten werden können. Es brennen sämtliche Kuppel, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen. Das Feuer

hat sich allmählich weiter nach Osten durchgestreift, und die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brandherd heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hat, zu den hohen Gewölben des Hauses Leitern anzulegen.

Man hat sechs Brandherde in verschiedenen Teilen des Gebäudes gefunden.

Außer dem bereits verhafteten Kommunisten vermutet man noch weitere Brandstifter im Gebäude, das umstellt ist und nicht ohne Ausweis verlassen werden kann. Ein Vertreter des Gebäudes ist nur den Feuerwehrlisten gefolgt, da man den Einsturz der großen Kuppel befürchtet. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Mark betragen wird.

### Der Plenarsaal ausgebrannt

Um 11 Uhr abends ist bereits der gesamte Plenarsaal mit der Bestuhlung und der Täfelung der Präsidententribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso stehen von den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann, während sonst das Reichstagsgebäude vernichtet ist und wohl erst nach mehrmonatigen Arbeiten wieder aufgebaut sein wird.

### 20 bis 30 Brandherde

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß noch an sieben bis acht weiteren Stellen Brandherde in Gestalt von Benzinkanister vorhanden sind. Man muß damit rechnen, daß im ganzen etwa 20 bis 30 Brandherde vorhanden sind. Die Täter müssen aus reichende Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Praktikums- und Besprechungszimmern wurde gearbeitet, während die Reamenshallen des Reichstages mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war.

## Die Suche nach den Mittätern beginnt

### Auf den Herd beschränkt

Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa anderthalbstündiger Arbeit, den Brand im Reichstag um 11 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auch auf die bisher unverletzten Teile des Gebäudes erscheint ausgeschlossen. Der Plenarsaal bietet ein Bild schimmender Verfallung. Die Eisenkonstruktion der großen Kuppel hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Hitze gerot das gegen die Außenfront geführte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

### Geheimrat Galle über die Brandstiftung

Über die Bewachung des Reichstages gibt der Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, uns folgende Auskunft: Von 10 Uhr abends wird der Reichstag von zwei Nachwächtern bewacht. Der erste von ihnen tritt seinen Dienst um 8 Uhr an. Zwischen 8 und 10 Uhr ist also nur ein Wächter im Hause, und zwar deshalb, weil in dieser Zeit ein Wächter noch derselbe rege Betrieb herrscht, wie am Tage; gewöhnlich pflegen ja meist erst später zu schlafen. Von 10 Uhr ab ist dauernd ein Wächter auf dem Rundgang durch das ganze Gebäude. Alle Geschosse werden genau kontrolliert. Reicht der Wächter zurück, so übernimmt er die Wache unten und sein Kollege löst ihn auf dem Rundgang ab. Für Verbrecher ist es ein Leichtes, unter dem Vorwand, einen Abgeordneten sprechen oder als Besucher oder etwas

Ähnliches zum Botenmeister geführt werden zu wollen, in das Haus einzudringen und sich verborgen zu halten. Er kann gar nicht wieder zurückbekehrt werden, dafür reicht bei den vielen Besuchern im Reichstag das Personal gar nicht aus. Geheimrat Galle hat den Verhafteten gefragt, wie er ins Haus gekommen sei. Er hat aber keine Antwort gegeben. Die Tatsache, daß der Brandstifter ausländer ist und nur gebrochen deutsch spricht, läßt darauf schließen,

daß er Komplizen gehabt hat, die ihm beim Eindringen in das Haus behilflich waren.

Die genaue Untersuchung darüber ist noch im Gange. Als der Brand entdeckt wurde, war das zum Tiergarten hin gelegene Portal II, das von den Abgeordneten benutzt wird, bereits geschlossen und nur noch das entgegengesetzte Portal V am Reichstagsufer geöffnet, durch das Besucher und Lieferanten zu kommen pflegen. Das Reichstagsgebäude wird noch darauf untersucht, ob ein offenes Fenster sichergestellt ist, durch das etwaige Helfer des verhafteten Kommunisten hereinkommen konnten.

### Die Persönlichkeit des Brandstifters

Der holländische Kommunist, der den Reichstag in Brand gesetzt hat, heißt van der Vosse und stammt aus Amsterdam. Er ist 20 Jahre alt und macht einen außerordentlich fanatischen Eindruck. Er ist von mittelgroßer Statur; mit zerzausten schwarzen Haaren und schmalen Gesicht. Bekleidet war er mit einem dunklen Arbeitsanzug und einer Pelzcape. Um 11 Uhr wurde er ins Polizeigefängnis (Fortsetzung Seite 2)

### Flucht in die Mark

Seit Juli des vorigen Jahres ist die Tatsache unverkennbar, daß die Wirtschaftskrise in Deutschland ihren Höhepunkt überschritten hat und wir langsam aber immerhin spürbar eine geringe Belebung der wirtschaftlichen Kräfte zu verzeichnen haben. Daran konnte auch die politische Unruhe des letzten halben Jahres nichts ändern, obwohl unter dem Rabinett v. Schleicher, durch die gesteigerte Unsicherheit der politischen Verhältnisse und durch die offenkundige Passivität in wirtschaftspolitischen Hinsicht, die schließlich Industrie und Landwirtschaft in offenen Regenlag zu dem Kanzler-General brachten, sogar ein spürbarer Rückschlag zu verzeichnen war. Ebenso unvermeidlich war, daß im Laufe des Winters mit dem Einsetzen einer nun schon außerordentlich lange anhaltenden Frostperiode die Ruhestube der Arbeitseinstellungen in beträchtlichem Umfang gezwungen waren, die eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bewirkten. Allerdings ist auch hier zu beobachten, daß die anhaltende Belebung bei den Schlüsselindustrien, insbesondere in der Stahl-, Eisen- und Kohlenproduktion, die saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit wesentlich gegenüber dem Vorjahre gemildert hat. Mit dem Frühjahr wird man aus diesem Umstand eine harte Belebung erhoffen dürfen, die dann um so mehr ins Gewicht fallen kann, als ja mit Abschluß des Wahlkampfes am 5. März auch die Periode der politischen Unruhe endgültig abgeschlossen sein wird. Die Tatsache einer solchen nationalen Regierung, die entschlossen ist, die wirtschaftspolitischen Probleme unter Ausschluß aller kollektivistischen, Feuer- und währungsstaatlichen Experimente zu lösen, wird sich weiterhin befruchtend auf die immer noch garten Reime der wirtschaftlichen Belebung auswirken, sobald in des Wortes wahrster Bedeutung die harte Schneedecke des Spätwinteres die zwar schlummernde, aber doch schon gründernde Saat freigegeben hat. Wie stark sich überdies bereits jetzt der Einfluss stabiler Regierungsverhältnisse im günstigsten Sinn auf die deutschen Wirtschaftsverhältnisse ausgewirkt hat, ist sicher den meisten Deutschen gar nicht zum Bewußtsein gekommen, weil der zitternmäßige wirtschaftliche Auftrieb aus saisonmäßigen Gründen noch nicht in Erscheinung treten konnte. Darüber hinaus aber ist es eine geradezu auffallende Erscheinung, daß Deutschland als nahezu einziges Land von einem plötzlich über die anderen großen Volkswirtschaften hereinbrechenden starken Konjunkturrückschlag überhaup nicht betroffen worden ist, ja, daß Deutschland sich hierbei sogar das Ansehen eines wirtschaftlich bereits weitgehend gefestigten Landes erworben hat.

Bekanntlich ist vor allem Amerika von einer regelrechten Panikkrise mit zahlreichen Zusammenbrüchen, mit Zahlungsbeeinträchtigungen und Schaltererschüssen betroffen worden, wie wir sie ähnlich schwer nur im Juli/August 1931 erlebt haben. Diese Vertrauenskrise der amerikanischen Finanzwelt hat ihren Einfluss auf fast alle großen Volkswirtschaften ausgeübt und dort ebenfalls zu schweren Rückschlägen geführt. Die empfindlichsten Wirtschaftsbarometer aller Länder, die Börsen, die überall in den letzten Monaten ein durchaus freundliches Bild gewährt hatten, registrierten das neue Unwetter sofort durch empfindliche Kursrückgänge. Verschieden davon blieben jedoch im wesentlichen vor allem die deutschen Börsen, die ungeschädigt der schwarzen Wolken am weltwirtschaftlichen Horizont ihre Kurse zu halten vermochten, obwohl auch hier eine gewisse Geschäftstillung zu beobachten war, die aber ihre Ursache in der noch ausstehenden Wahlentscheidung haben dürfte. Diese außerordentlich bemerkenswerte Erscheinung ist aber nicht nur dem Umstand zu verdanken, daß Deutschland tatsächlich das Krisentief überwunden hat, sondern der Tatsache, daß heute weiteste Wirtschaftskreise des Auslandes, denen der Boden unter den Füßen wankt, in unserem Vaterland die erste feste Insel zu sehen geneigt sind, die aus dem Orkan des Krisenmeeres emporgetaucht ist.

Das mag uns Deutschen zunächst sehr wunderbar und kaum glaubhaft klingen, hat aber doch seine tiefen Hintergründe. Sie hängen vor allem mit der durch die Abkehr zahlreicher Länder vom Goldstandard und mit der durch die harte Inflationspropaganda in den Goldwährungsgebieten bewirkten Unsicherheit zusammen, die die internationale Finanzwelt gegenwärtig erfasst hat. Nachdem sogar die letzten Goldsäulen des britischen Weltreiches, die Dominions Südafrika und Kanada, vom Goldstandard sich gelöst haben und die Inflationspropaganda in den anderen Ländern, die noch Edelmetalle besitzen, überhandnimmt, ist eigentlich nur noch Deutschland übriggeblieben, das als gebranntes Kind das Feuer scheuend, entschlossen und unabweisend Währungsprobleme ablehnt. So bemerken wir eine interessante Erscheinung, die man vor kurzem noch für kaum möglich gehalten hätte. Das ausländische Finanzkapital, aus